

Reiche Südtiroler: Bist auch du dabei?

12.745 Besserverdiener gibt es in Südtirol. Diese Anzahl an Steuerzahler hat dem Fiskus im Jahr 2017 ein Brutto-Jahreseinkommen von mehr als 75.000 € gemeldet, berichtet das **Arbeitsförderungsinstitut AFI**. Weil Südtirols Gemeinden im Hinblick auf das im Schnitt gemeldete Einkommen erhebliche Unterschiede aufweisen, hat das AFI eine interessante Liste veröffentlicht.

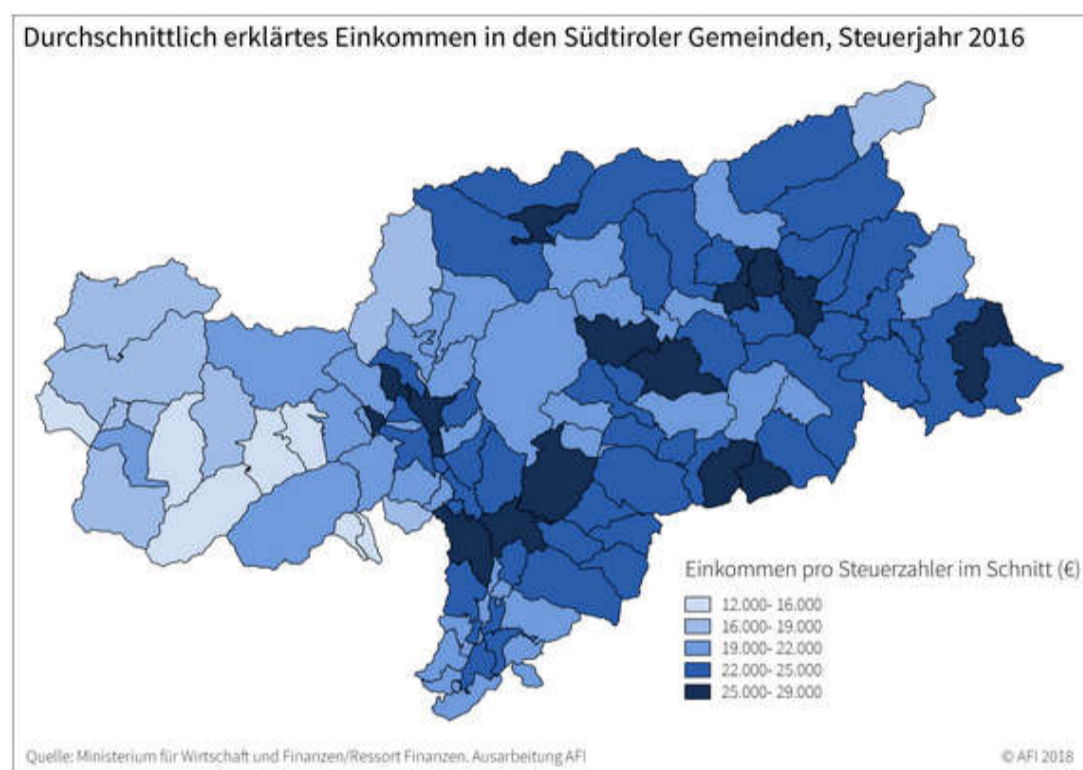


Bild: AFI

Mit einem Schnitt von 23.447 € an erklärtem Einkommen pro Steuerzahler reiht sich die Provinz Bozen im regionalen Vergleich an die zweite Stelle gleich hinter der Lombardei. „Allerdings sind die Einkommensunterschiede zwischen jenen, die viel und jenen, die wenig verdienen, auch in Südtirol nicht zu unterschätzen“, erläutert **AFI-Direktor Stefan Perini**. Als mögliche Maßnahme wäre eine Anhebung des regionalen Einkommenssteuersatzes für „Besserverdiener“ denkbar.

Das Arbeitsförderungsinstitut nimmt jedes Jahr die vom Ministerium für Wirtschaft und Finanzen veröffentlichten Daten der Einkommenssteuererklärungen unter die Lupe. Im Jahr 2017 haben genau 417.998 Südtirolerinnen und Südtiroler dem Fiskus ihre Einkommen aus dem Jahr 2016 gemeldet – in Summe 9,8 Milliarden € bzw. 23.447 € pro Steuerzahler im Schnitt. Im regionalen Vergleich reiht sich Südtirol an die zweite Stelle, übertroffen nur von der Lombardei (24.748 €).

In Südtirol gibt es 12.745 „Besserverdiener“

„Durchschnittswerte sind eine Sache, Verteilungen eine ganz andere“, gibt AFI-Direktor Stefan Perini zu bedenken. „In Südtirol gibt es 12.745 Personen, die mit Sicherheit mehr als 75.000 € brutto pro Jahr einstreichen, andererseits 115.094 Steuerzahler, die dem Fiskus weniger als 10.000 € brutto melden. Überlegungen zu einer größeren Steuergerechtigkeit auch im Land Südtirol seien angesichts dieser Ungleichgewichte bei den Einkommen angesagt, heißt es vom AFI.“

Angedacht werden könnte eine Anhebung der regionalen Einkommenssteuer für „Besserverdiener“, sprich für Einkommensbezieher über 75.000 € brutto im Jahr, wie dies bereits in mehreren italienischen Regionen geschehen ist, wo der Höchstsatz auf 3,33% gebracht wurde. „Wir sprechen hier immerhin von Personen, die mindestens 3.500 € netto im Monat verdienen und für welche ein solcher Solidaritätsbeitrag verschmerzbar sein dürfte“, ergänzt Perini. Die rechtlichen Voraussetzungen hierfür müssten allerdings erst noch für die Provinzen Bozen und Trient geschaffen werden. Im Unterschied zu den Regionen mit Normalstatut dürfen letztere den ordentlichen Hebesatz maximal um einen halben Prozentpunkt anheben.



Auffälliges Ost-West-Gefälle auf der Landkarte

Mit Blick auf das im Schnitt gemeldete Einkommen weisen Südtirols Gemeinden erhebliche Unterschiede auf. „Dahinter verbergen sich lokal unterschiedliche soziodemografische, strukturelle und wirtschaftspolitische Gegebenheiten, zu denen sich auch noch die Steuerhinterziehung gesellt“, so Perini. Die fünf Gemeinden mit dem höchsten durchschnittlichen Einkommen pro Steuerzahler sind Corvara in Badia (28.022 €), Bruneck (27.892 €), Pfalzen (27.642 €), Kiens (27.233 €) und Eppan (26.128 €). Die Landeshauptstadt Bozen fällt im Vergleich zum Vorjahr vom siebten auf den neunten Rang zurück (26.055 €). Am unteren Ende der Rangliste kommt der Westen ins Spiel. Schlusslichter sind die Vinschger Gemeinden Latsch (14.807 €), Taufers i. M. (14.432 €), Martell (13.920 €), Kastelbell-Tschars (13.308 €) und Laas (12.787 €).

<https://www.unsertirol24.com/2018/06/29/reiche-suedtiroler-bist-auch-du-dabei/>